

Verkauf und Anzeigen  
Anzeigen werden in der  
Verlagsbuchhandlung  
und Papierhandlung Jos. Kumplic,  
Biazza Carlo Nr. 1 entgegen-  
genommen. — Zusätzliche Anzeigen  
werden von allen größeren An-  
zeigen abwärts übernommen. —  
Anzeigen werden mit 20 Heller  
für die 4 mal gefaltete Zeile,  
Reklamen ohne im rechteckigen  
Rahmen mit 1 Krone für die Zeile,  
in gewöhnlich gedruckter Schrift im  
kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein-  
zelgedruckt mit 8 Heller berechnet.  
Für bezahlte und sofort eingeleitete  
Anzeigen wird der Betrag nicht  
zurückgezahlt. — Belegblätter  
werden seitens der Administration  
nicht beigegeben.  
Postsparkassenkonto  
Nr. 188.575.

# Polaeer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen  
am Montag, um 6 Uhr früh.  
Die Administration befindet sich in  
der Buchdruckerei und Papier-  
handlung Jos. Kumplic,  
Biazza Carlo 1, ebenerdig,  
und die Redaktion Biazza Carlo 2,  
Telephon Nr. 58. — Druck-  
kosten der Redaktion: von 3-6 Uhr  
nachmittags. Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus  
durch die Post monatlich 2 Kronen  
40 Heller, vierteljährig 7 Kronen  
20 Heller, halbjährig 14 Kronen  
40 Heller und ganzjährig 28  
Kronen 80 Heller. (Für das  
Ausland erhöht sich der Preis um  
die Differenz der erhöhten Post-  
gebühren.) — Preis der ein-  
zelnen Nummern 6 Heller.  
Einzelverkauf in allen  
Kaffeehäusern.

10. Jahrgang.

Polae, Dienstag 3. November 1914.

Nr. 2943.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe im Norden.

#### Günstige Lage in Galizien.

Wien, 2. November. (K.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart: Am 2. November, mittags. Die Kämpfe in  
Russisch-Polen dauern an. In den Gefechten am San  
hatten die Russen namentlich bei Rozwadow schwere  
Verluste. Wir brachten dort 400 Gefangene ein und  
erbeuteten drei Maschinengewehre. Südlich Sary  
Sambor nahm eine Gefechtsgruppe gleichfalls 400  
Russen gefangen. In diesem Raume und nordöstlich  
Turka machte unsere Vorrückung weitere Fortschritte.

Der Stellvertreter des Generalstabes: v. Höfer, G.M.

#### Die Kämpfe in der Macva.

Wien, 2. November. (K.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart: 2. November. Unsere Offensive durch die  
Macva schreitet siegreich vorwärts. Aus seinen be-  
festigten Stellungen vertrieben, hat der Gegner bis-  
her nur wenig Widerstand geleistet. Nur an der  
Nordflanke von Schabatz mussten stark verschanzte  
Positionen im Sturmangriff genommen werden. Auch  
Schabatz selbst wurde heute nachts erstürmt. Unsere  
durch die Macva vorgerückten Kolonnen haben die  
Bahnlinie Schabatz—Loznica überschritten. Kavallerie  
hat am Feind auch Gefangene gemacht.

Einen schweren Verlust haben unsere Balkan-  
streitkräfte zu beklagen. Der Feldpilot Oberleutnant  
Sanchez wurde von einem feindlichen Geschoss, wel-  
ches auch seinen Beobachter verletzte, schwer ver-  
wundet. Trotz furchtbarer Schmerzen und mit Auf-  
bietung seiner letzten Kräfte vermochte der wackere  
Pilot seinen Apparat noch auf den zirka 70 Kilo-  
meter entfernten Flugplatz zu steuern und dort glatt  
zu landen. Oberleutnant Sanchez ist gestern seinen  
Wunden erlegen. Vor seinem Tode erhielt er noch  
das ihm von Seiner Majestät telegraphisch verliehene  
Militärverdienstkreuz.

Potiorek m. p., FZM.

#### Zustände in Serbien.

Sofia, 1. November. (K.-B.) Der russophile  
»Mir« zitiert einen vom serbischen offiziellen Blatt  
»Srpske Novine« veröffentlichten Befehl des Kriegs-  
ministers Stevanovic, worin alle Stadtkommandanten  
und Militärbehörden angewiesen werden, die zahl-  
reichen unbefugte und ohne Erlaubnisschein sich her-  
umtreibenden Soldaten und Reservisten durch Pa-  
trouillen einfangen zu lassen. Desgleichen werden  
alle Polizeiorgane angewiesen, solche Soldaten zu  
verhaften.

Das Blatt veröffentlicht ein Rundschreiben des ser-  
bischen Finanzministers Pacu, wonach die Gemeinde-  
ämter aufgefordert werden, die Bevölkerung zur  
Steuerzahlung anzuhalten, damit eine gewaltsame  
Steuereinkhebung vermieden werde.

## Von den deutschen Kriegsschau- plätzen.

### Der deutsche amtliche Bericht.

Berlin, 2. November. (K.-B.) Grosses Haupt-  
quartier, 2. November, vormittags. Mitteilung der  
obersten Heeresleitung: Im Angriff auf Ypres wurde  
weiter Gelände gewonnen. Messines ist in unseren  
Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind  
jetzt mit Sicherheit die Feststellungen. Diese kämpfen  
nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen  
geschlossenen Verbänden, sondern auf der ganzen  
Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnenwald wur-  
den Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt hier  
starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russi-  
scher Durchbruchversuch bei Sztikenen wurde ab-  
gewiesen.

### Beschießung der Kathedrale von Reims und der heilige Stuhl.

Rom, 1. November. (K.-B.) Die Agenzia Ste-  
fani meldet: Eine Note des deutschen Reichskanzlers  
v. Bethman-Hollweg an den deutschen Gesandten am  
Hl. Stuhl besagt: Da die französische Heeresleitung  
neuerdings vor der Kathedrale in Reims eine Batte-  
rie aufgestellt und auf einem der beiden Türme der  
Kathedrale einen Beobachtungsposten installiert habe,  
wurde der preussische Gesandte beim Hl. Stuhl vom  
Reichskanzler v. Bethman-Hollweg beauftragt, beim  
Hl. Stuhle gegen diese Art, dem Gottesdienste ge-  
weihete Gebäude zu missbrauchen, in formeller Weise  
Protest zu erheben. Die Protestnote erklärt weiter,  
dass die Schuld für jeden Schaden, der der Kathed-  
rale zugefügt werden könnte, die Franzosen treffen  
werde. Es wäre demnach eine unwürdige Heuchelei  
die Verantwortung hierfür auf die Deutschen zu  
schieben.

### Der Kampf um Kiau-Tschau.

London, 1. November. (K.-B.) Amtlich wird  
bekanntgegeben, dass ein indisches Truppenkontin-  
gent sich mit den englischen und japanischen Streit-  
kräften vor Tsingtau vereinigt hat.

Frankfurt a. M., Die »Frankfurter Zeitung«  
veröffentlicht folgende Meldung der Agence Havas  
aus Tokio: Die Festung von Tsingtau ist zerstört.  
Die Operationen werden mit allgemeinem Erfolg fort-  
gesetzt.

Hierzu schreibt das Blatt: Wir haben bereits vor  
längerer Zeit angekündigt, dass man dem Mikado  
zum Namenstage am 31. Oktober als Ehrengeschenk  
die eroberte Festung von Tsingtau anbieten wolle.  
Dieser Wunsch ist wohl auch der leitende Gedanke  
bei der Herausgabe des vorliegenden Telegramms,  
das die Hakas zu verbreiten sich eifertig bemüht.  
Doch ist es offenbar unrichtig. Wir verhehlen uns  
nicht, dass unsere tapferen Landsleute in Tsingtau  
einen verzweifelten Kampf gegen eine vielfache  
Uebermacht zu führen haben, in dem sie zum  
Schlusse erliegen müssen. Aber noch wird es soweit  
nicht sein. Denn wenn die Japaner die Festung  
Tsingtau zerstört hätten, dann wäre nicht ersichtlich,  
gegen wen sich die weiteren allgemeinen erfolgrei-  
chen Operationen richten sollten. Einen weiteren  
Schutz als die Festung besitzt Tsingtau nicht. Es  
muss doch den Japanern ein Leichtes sein, mit ihrer  
gewaltigen Uebermacht nach Zerstörung der Festung  
den offenen Platz zu nehmen. Es wird wohl rich-  
tig sein, dass das konzentrische Feuer von der Land-  
und Seeseite einzelne Teile der Festung beschädigt  
hat. Aber aus der Meldung der Havas geht deutlich  
hervor: Noch hält sich in der Festung die helden-  
mütige Besatzung.

### Der Seekrieg.

#### Die Beute der Emden.

Rotterdam, 31. Oktober. Nach Feststellun-  
gen Londoner Zeitungen (Morning Post u. a.), die  
unter dem 26. Oktober bekannt werden, soll der  
deutsche Kreuzer »Emden« bisher 51 Dampfer ver-  
senkt haben, darunter 34 englische, 10 französische  
und 7 japanische.

#### Zur Versenkung des englischen Kreuzers »Hermes«.

Kopenhagen, 2. November (K.-B.) »Poli-  
tiker« melden aus London: Die Stimmung ist hier  
sehr gedrückt wegen des Unterganges des Kreuzers  
»Hermes«. In Dover wehen die Flaggen auf Halb-  
mast, da die Mehrzahl der ums Leben gekommenen  
Seeleute aus Dover stammt.

Berlin, 1. November. (K.-B.) Zur amtlichen  
Londoner Meldung von der Versenkung des Kreuz-  
ers »Hermes« wird uns von amtlicher Stelle mitge-  
teilt, dass eine Bestätigung der Nachricht von deut-

scher Seite noch nicht vorliege. Der geschützte Kreuzer  
stammt aus dem Jahre 1898, hat eine Wasser-  
verdrängung von 5700 Tonnen, eine Bestückung von  
elf 15,2-Zentimeter- und acht 7,6-Zentimeter-Geschüt-  
zen, eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen und 480  
Mann Besatzung. Er ist von gleicher Type wie  
»Highflyer«, der an der afrikanischen Küste seiner-  
zeit den Hilfskreuzer »Kaiser Wilhelm der Grosse«  
beschoss.

### Der türkisch-russische Konflikt.

#### Die Seeschlacht im Schwarzen Meere.

Konstantinopel, 1. November. (K.-B.)  
Ein amtliches Communiqué besagt: Die Offiziere  
und Matrosen des russischen Minenlegers »Pruth«  
sind einem Verhör unterzogen worden. Der »Pruth«,  
der sich seit acht bis zehn Tagen in Sebastopol be-  
fand, war mit Minen beladen und unter das Kom-  
mando von Offizieren gestellt worden, die mehrere  
Jahre auf dem russischen Stationschiff in Konstan-  
tinopel gedient und infolgedessen eine genaue Kennt-  
nis des Bosphorus erlangt hatten. Die russische Flotte  
ließ, sobald sie erfuhr, dass ein kleiner Teil der  
türkischen Flotte zu Uebungen in das Schwarze  
Meer ausgelaufen war, sofort am 27. ds. in südli-  
cher Richtung aus Sebastopol aus, wobei sie ein  
zur Verteidigung der dortigen Küste hinreichendes  
Geschwader zurückließ. Am nächsten Tage verliess  
der »Pruth« Sebastopol in südlicher Richtung. Durch  
diese Bewegung beabsichtigte die russische Flotte  
am Eingang zum Schwarzen Meer Minen zu streuen.  
Unsere schwache, ausserhalb des Einganges befind-  
liche Flotte zu vernichten, die aus dem Bosphorus  
auslaufen würde, um der Flotte draussen Hilfe zu  
bringen, und auf die schwimmenden Minen stossen  
würde. Unsere Flotte, welche Uebungen vornahm,  
bemerkte den Minenleger und die Torpedoboote, die  
ihn schützten, und es kam zu den gestern und vor-  
gestern mitgeteilten Ereignissen. Die Zahl der ge-  
retteten russischen Offiziere beträgt fünf, unter ihnen  
befindet sich ein Fregattenkapitän. Alle Gefangenen  
wurden nach Jamid geschickt. Unsere Flotte, die  
sich ausserhalb des Bosphorus befand, trug auf diese  
Weise einen Erfolg davon, der sehr bedeutend ist,  
weil er die Zukunft unseres Geschwaders sichert.

#### Die erste Unternehmung der englisch-französi- schen Flotte.

Konstantinopel, 1. November. (K.-B.)  
Glaubwürdigen Meldungen zufolge ist die englisch-  
französische Flotte heute vormittags in den Golf von  
Tchesmo (Kleinasien) eingelaufen, wo sie das kleine  
türkische Kanonenboot »Durak-Reiss« sowie den  
Dampfer »Kinali Aga« angreifen wollte. Der Kom-  
mandant des »Durak-Reiss« versenkte, um vom  
Feinde nicht vernichtet zu werden, den Dampfer  
»Kinali Aga« und sprengte sein Kanonenboot in die  
Luft.

Konstantinopel, 2. November. (K.-B.)  
Amtlichen Nachrichten zufolge handelte es sich bei  
dem gemeldeten Vorfall von Tchesmo um das Han-  
delsschiff »Kinali Aga« und die Yacht »Beirut«, die  
infolge Sperrung des Hafens von Smyrna auf der  
Rhede von Vurla verankert waren. Zwei englische  
Torpedoboote forderten die beiden Schiffe  
auf, sich innerhalb einer Frist von 10 Minuten zu er-  
geben. Die Kapitäne der Schiffe lehnten die Ueber-  
gabe kategorisch ab, setzten die Mannschaften ans  
Land und brachten selbst die beiden Schiffe zum  
Sinken. Bezüglich dieses Vorfalles wird hervorgeho-  
ben, dass sich England einer Verletzung des Völker-  
rechtes schuldig gemacht habe, indem es einen An-  
griff auf beide Schiffe unternahm, die als neutral an-  
erkannt waren. Die »Beirut« war in das Rote Meer  
gesandt worden, um dort Baken zu legen und war  
lange Zeit mit dieser Arbeit beschäftigt gewesen.  
Ueber Ersuchen Englands befand sich vormals ein  
englischer Fachmann an Bord des Schiffes. Nach-  
dem die »Beirut« ihre Mission erfüllt hatte, befand  
sie sich nun auf der Heimfahrt nach Konstantinopel.  
England hat somit ein wissenschaftlichen Zwecken  
dienendes Schiff angegriffen, das vom Völkerrecht

als neutral anerkannt wird. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Engländer durch diesen ihren Angriff auf zwei wertlose türkische Schiffe einen Beweis ihrer Gereiztheit geliefert haben.

#### Die ersten Grenzgefechte.

Trapezunt, 2. November. An der russisch-türkischen Grenze haben die Kämpfe zwischen russischen und türkischen Truppen bereits begonnen.

#### Beschlagnahme eines russischen Dampfers.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Die Hafenbehörde hat den Dampfer »Koroljeva Olga« der russischen Schifffahrtsgesellschaft mit Beschlag belegt. Auf dem Dampfer wurde die ottomanische Flagge gehisst und bereits eine ottomanische Benennung installiert.

#### Die Kabelverbindung mit Odessa unterbrochen.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Die Kabelverbindung mit Odessa ist unterbrochen.

#### Die Abreise der Botschafter Englands und Frankreichs.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Der französische und der englische Botschafter sind mit dem Personal der Botschaft gestern um 9 Uhr abends abgereist. Bei der Abfahrt der Botschafter herrschte vollste Ruhe und Ordnung.

Saloniki, 2. November. (K.B.) Die Botschafter Frankreichs und Englands sind heute mittels Sonderzuges aus Konstantinopel hier eingetroffen, um die Heimreise fortzusetzen. In den Häfen von Saloniki ist ein englisches Kriegsschiff eingelaufen.

#### Nach der Abreise der Botschafter des Dreiverbandes.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Die russische Bank sowie viele russische Unternehmungen und die meisten russischen Klöster in Konstantinopel sind geschlossen worden.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Man hat allgemein die Haltung des türkischen Publikums bewundert, das anlässlich der Abreise des russischen Botschafters und anderer russischer Persönlichkeiten entgegen den Vorgängen, die sich bei der Abreise der österreichisch-ungarischen und deutschen Diplomaten aus Petersburg und Paris abspielten, eine ruhige und korrekteste Haltung an den Tag legten und welche eine musterhafte Erziehung bezeugte. Die Polizei hatte übrigens alle Massnahmen getroffen, um jedem Zwischenfalle bei der Abreise der Mitglieder der russischen Botschaft vorzubeugen.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) Das Blatt »Stambul«, das Organ der französischen Botschaft, erscheint seit gestern nicht. Es heisst, es werde sein Erscheinen gänzlich einstellen.

#### Türkische Blätterstimmen.

Konstantinopel, 2. November. (K.B.) In Besprechung der Lage hebt die Mehrzahl der Blätter hervor, dass der Zwischenfall im Schwarzen Meer nicht den offiziellen Kriegszustand geschaffen

habe. Obwohl die Pforte in ihrem Rechte sei, wolle sie doch vor der Geschichte und dem Gewissen der Menschheit beweisen, dass sie sich im Zustande der Notwehr befinde. Trotz der letzten im Schwarzen Meer erlassenen Ueberlegenheit zur See werde nicht die Türkei sein, die zuerst den Krieg erklären werde. Wenn man aber den Krieg um jeden Preis liebte, werde die Türkei ihm nicht ausweichen.

Der »Tanin« meldet, dass die türkische Flotte gestern keine Bewegungen im Schwarzen Meer ausgeführt habe. Nachdem das türkische Geschwader die russische Flotte ausser Stande gesetzt hatte, Schaden anzurichten, habe es Halt gemacht und erwarte den Befehl, vor- oder zurückzugehen. Dasselbe Blatt hält in seinem Leitartikel die Ereignisse im Schwarzen Meer für einen Grenzzwischenfall und sagt, wenn Russland wolle, werde man nicht weitergehen. Der Schlüssel zu dem Problem, ob Friede oder Krieg, liege in Petersburg.

Konstantinopel, 1. November. (K.B.) »Terdschümmati Hakikat« gibt der Meinung Ausdruck, dass die Zwischenfälle im Schwarzen Meere sich ereignen müssten und dass es unmöglich gewesen sei, sie zu vermeiden. Das Blatt hebt hervor, dass England durch die Beschlagnahme der ottomanischen Dreadnought die russischen Pläne einer Landung an den Küsten des Schwarzen Meeres habe begünstigt wollen. Die Türkei habe sich aber die Parität und sogar die Superiorität im Schwarzen Meere gesichert und könne auf diese Weise, ohne Russland zu fürchten, die Wobilsierutig vollziehen.

Nach Aufzählung der Gebietsverluste, die die Türkei seit 200 Jahren durch die Wirksamkeit der Mächte der Tripelentente erlitten hat, fordert das Blatt die Ottomanen auf, auf Gott zu vertrauen und ihre Pflicht zu erfüllen, da die Türkei vor der Frage stehe: Leben oder Tod.

#### Sympathiekundgebungen für die Türkei.

Wien, 1. November. (K.B.) Heute abends fanden Sympathiekundgebungen für die Türkei statt. Eine tausendköpfige Menschenmenge zog unter Entfaltung eines mächtigen türkischen Banners sowie österreichischer und deutscher Fahnen vor die türkische Botschaft, wo die Menge in stürmische Hochrufe auf die Türkei ausbrach.

Wien, 2. November. (K.B.) An der gestrigen eindrucksvollen spontanen Kundgebung vor der türkischen Botschaft nahmen etwa 3000 Personen teil. Polnische Legionäre in Uniform trugen eine grosse rote Fahne mit dem Halbmond. Die Menge brach in lebhaften, nicht endenwollenden Hochrufen auf die Türkei aus.

Botschafter Hilmi Pascha mit dem Botschafterpersonal erschien am Balkon. Ein Wiener Bürger richtete an den Botschafter eine Ansprache, worin er der grossen Sympathie der österreichisch-ungarischen Bevölkerung für die Türkei Ausdruck gab.

Der Botschafter verbeugte sich, tief gerührt dankend. Hierauf hielt Botschaftsrat Blaque Bey eine Ansprache und brachte schliesslich ein Hock auf

Kaiser Franz Josef und die tapferen deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen aus, worauf donnernde Hochrufe auf die Türkei erschollen.

Nach einer Ansprache eines Wiener Gemeinderates und nach Absingung der Volkshymne zog die Menge zum Kriegsministerium, wo gleichfalls eine Mahifestation stattfand.

Bremen, 1. November. (K.B.) Anlässlich des Eingriffs der Türkei in den europäischen Krieg fand heute Mittags beim türkischen Konsul in Bremen ein Empfang statt. Bei dem Empfange kamen allseits die Sympathien für den türkischen Freund sowie die freudige Genugtuung über die bereits erzielten Waffenerfolge der Türkei zum Ausdruck.

#### Die Stimmung in Italien.

Berlin, 1. November. (K.B.) Das Wolffbureau meldet: In einigen italienischen Blättern wird die Besorgnis geäußert, dass nunmehr nach Ausbruch der Feindseligkeiten im Orient die islamitische Bewegung auch nach Lybien übergreifen könnte.

Wie wir dagegen feststellen könnten liegen Zusagen der Pforte vor, dass sie in Berücksichtigung der italienischen Interessen alle erforderlichen Massnahmen treffen werde, um die islamitische Bewegung von Lybien fernzuhalten.

Rom, 31. Oktober. Das Eingreifen der Türkei in den europäischen Krieg wird von der Presse lebhaft besprochen. »Giornale d'Italia« glaubt, dass der Schritt der Türkei bedeutungsvoll werden könnte, wenn Bulgarien gezielte Sache mit der Türkei mache, um Rumänien, Serbien und Griechenland im Schach zu halten. Russland werde wahrscheinlich versuchen, mit starken Truppen nach Konstantinopel zu marschieren und die Dardanellenfrage praktisch zu lösen. Bis jetzt sei noch nicht zu übersehen, inwieweit italienische Interessen berührt werden.

Bei anderen Blättern äussert sich noch die Nachwirkung des Tripoliskrieges in einer gewissen Voreingenommenheit gegen die Türkei. So tadelt z. B. die »Tribuna« den türkischen »Ueberfall«, dem kein diplomatisches Vorspiel vorangegangen sei. Eine unberechenbare Rückwirkung könne die Aktion der Türkei auf dem Balkan haben, wo das auf des Messers Schärfe ruhende Gleichgewicht leicht gestört werden und der Eintritt bisher unentschlossener Faktoren in den Kampf herbeiführen könnte.

#### Russland droht Bulgarien.

Mailand, 31. Oktober. Die Nowoje Wremja schreibt über die türkische Aktion: »In diesem nicht nur für die Türkei, sondern auch für die anderen Balkanländer wichtigen Augenblick schauen wir auf die Völker, die leben und atmen, nur weil Russland ihnen die Erlaubnis zum Atmen gab. Wir fragen sie, ob sie ihre Vergangenheit, ihr früheres Sklaventum vergessen haben. Der Augenblick, die Maske zu lüften, ist für sie gekommen. Eine Politik des doppelten Bodens ist nicht mehr möglich. Die zarten und halben Worte haben keinen Wert mehr. Wir erklären laut, dass, wer nicht mit uns ist, gegen uns ist. Das von uns befreite Bulgarien kann in diesem europäischen Krieg nicht zuschauen. Der kleinste Versuch eines Zusammengehens mit den

## Das Geheimnis der Sierra.

Roman von Bret Harte.

2 Nachdruck verboten.

Brauchst nicht gleich auf den Mann zu schimpfen, sagte Collinson sanft, er kriegt doch auch nichts umsonst. Die Leute in Sacramento verlangen ihr Geld, und wenn Skinner nichts einnimmt, kann er auch nichts bezahlen.

Ja, ja, freilich, das ist richtig, murmelte Dick nachdenklich — aber, brauste er gleich wieder auf, die Hölle über das ganze Sacramento, über diese Gauner, Diebe und Halsabschneider! Hab' diese gesott'nen Halunken auch kennen gelernt! Ja, 's ist 'ne schuff'ge Bande!

Die andern widersprachen nicht, sie schienen die schwefelduftenden Flüche des Alten zu billigen.

Plötzlich erhellte sich Dicks Gesicht. Jetzt weiss ich, was ich tu'. Ich werde bei Skinner vorsprechen — nein, verdammt, das geht nicht, liegt mir doch zu weit vom Wege — aber Key, — mein Junge, du kannst hin, du hast Zeit. — Skinner kennt mich, sage ihm, ich würd' dem Lump in Sacramento das Geld schicken. Das wird die Sache in Ordnung bringen.

Collinsons Gesicht klärte sich wieder auf. Jeder schien zufrieden, und Parker fügte den Worten Dicks noch hinzu:

Und ich, Collinson, werde Ihnen der Sicherheit halber noch einen Wechsel auf Frisko (San Francisco) ausstellen.

Was soll das heissen? fragte Collinson, der plötzlich rot wurde.

Na, lachte Parker, so kleine Zechschulden geraten leicht in Vergessenheit.

Das lässt doch meine Sorge sein, grollte Collinson; mit dem verdammten Papier mag ich nichts zu schaffen haben!

Aber Colly, mischte sich Dick ein, was hast du dich denn auf einmal so? Der Parker ist 'n Geschäftsmann und nimmt die Sache geschäftsmässig. Siehst du, wir könnten zum Beispiel unterwegs ermordet werden, und da hast du dann den Wechsel in der Hand.

Zu was denn? knurrte Collinson.

Na, zum Teufel, verstehst du denn nicht? Um — Dick stockte einen Augenblick — um dein Geld zu bekommen, wenn du den Wechsel unsern Erben, unsern Verwandten vorzeigst.

So, also das denkt ihr von mir? Ich soll, wenn man euch umgebracht hat, zu eurer Sippschaft gehn und mir den Hapen bezahl'n lassen, den ich euch gab? Neel! — er spuckte ergrimmt aus. — laßt mich zuirieden, ich mag mit euch nichts mehr zu tun haben!

Damit legte er erregt ein Stück glühende Kohle auf die ihm ausgegangene Pfeife und schritt zur Tür hinaus in das Kiesbett des Flusses, wo er mit gesenktem Kopfe auf und ab wanderte.

So hab' ich ja den alten Jungen noch nie gesehen, brummte Dick. Parker zuckte die Achseln und Key lächelte. Dick stand auf und ging zu Collinson, um ihm noch einmal klar zu machen, dass Parkers Gedanke mit dem Wechsel nur einem Ge-

schäftsgebrauch entspräche und nichts Beleidigendes für ihn haben könnte.

Als die beiden nach einiger Zeit in die Stube zurückkehrten, raunte Dick Parker zu: Laß den Wechsel auf dem Schenkisch zurück, wenn du fortläufst.

Weiteres wurde über die Angelegenheit nicht mehr gesprochen. Es fiel überhaupt kein Wort mehr. Jeder starrte ins Feuer, die Pfeife im Munde und ab und zu eine dicke Rauchwolke ausstossend. Collinson, der Parker den Rücken zugewandt hatte, schien wieder vollständig seinen Gedanken nachzuhängen.

Aus dieser Stille wurden die drei Gefährten auf einmal durch ein wütendes Gerassel aufgeschreckt, das den Berg herunterkam, entlang dem Steig, den sie vor kurzem geritten waren.

Es kam näher und wurde immer lauter, bis es den feinen Kies aus dem Flussbett gegen das Haus zu schleudern schien, und dann verwandelte es sich in einen Windstoss, der an dem Dach rüttelte und heulend durch den Kamin fuhr.

Dick, Parker und Key sprangen auf und eilten vor die Tür, sahen aber nichts als die Finsternis, die wie eine eiserne Tür vor ihnen stand. Sie traten wieder ein.

Da muss doch jemand vorübergekommen sein, sagte Dick zu Collinson, der sich nicht vom Fleck gerührt hatte.

Keine Seele, erwiderte dieser ruhig, ohne umzusehen.

(Fortsetzung folgt.)



### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Weihnachtsgaben an unsere Cruppen im Felde:

Familie Dr. Dery statt eines Kranzes K	20.—
Auguste Seiter statt einer Blume . . .	5.—
Karl Hoyf statt einer Blume . . . . .	2.—
Zusammen . K	27.—
bereits Ausgewiesen . „	110.—
<b>Totale . K</b>	<b>137.—</b>

2. Für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschafspersonen der k. u. k. Kriegsmarine:

Maschinenmannschaft S. M. S. „Tegetthoff“ . . . . . K	237.40
Mannschaft S. M. S. „Bellona“ . . . . .	30.—
Franz Cernolatal . . . . .	7.50
Marinekanzleibeamte Grdevic . . . . .	5.—
Marinekanzleibeamte Vejrosta . . . . .	5.—
L. S. Lt. K. M. für das Damenkonzert Via Milizia 11 . . . . .	5.—
Mathilde von Bernath, Linienschiffsleutnantsgattin . . . . .	5.—

3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Mannschaft des k. u. k. Festungsschlachtviehdepots in Pola . . . . .	100.—
Anlässlich Allerheiligen wurde von den k. u. k. Marineaufsehern an Stelle der zugeordneten Blumengewinde für ihre vier verstorbenen Kollegen . . . . .	30.—
Mahamido, Brioni . . . . .	47.—
Tombolafreikarte der Matrosen S. M. S. „Admiral Spaun“ . . . . .	5.—
Zusammen . K	476.90
bereits ausgewiesen . „	21485.93
<b>Totale . K</b>	<b>21962.83</b>
Abgeführt . „	21596.85
Abzuführen . K	365.98

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Franz Klausnitzer 4 K; Herr S., statt eines Kranzes 10 K; Finanzwachabteilung Nr. 25, 83 K 91 h; Ungenannt 5 K; Familie Lakomy 54 K 82 h; Frau C. Strauss 1 K; Tischrunde im Kaffeehaus 8 K; Mannschaft S. M. S. „Alfa“ und des Hafenwachtorpedobootes 300 K; Rollschuhlaufplatz „Exzelsior“ 28 K 84 h; Tischsammelbüchse der Stabs- und Höhereunteroffiziersmesse S. M. S. „Gamma“ 15 K 40 h; Korvettenkapitän G. Masjon statt eines Kranzes 20 K; Stabsmaschinenwärter Kunert und Kameraden 71 K 5 h. — Gesamtsumme der bisher eingelaufenen Spenden 58.627 K 6 h, (Hievon 1000 K nominal Rente); Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 266 K 85 h.

### Sturmzeichen

Ein Roman von der deutsch-russischen Grenze von Richard Skowronnek. K 1.30

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

### Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Großes möbliertes Zimmer Via Petrarca 12, 1. Stock links, zu vermieten. 2337

Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, Via Carlo Defranceschi 19, zu vermieten. 2329

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör, Via Carlo Defranceschi 41, zu vermieten. 2330

Zu vermieten eine Wohnung von 3 Zimmern, Kabinett, Bade- und Dienerzimmer, elektrisches Licht. Anzustragen in der Specula 7, 1. Stock. 2325

Kost zu diskreten Preisen per sofort zu haben. Auskunft erteilt die Administration. 2328

Möbliertes Zimmer, rein, billig zu vermieten. Anzustragen in der Administration. 2319

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Cenide 7, 3. Stock. 2352

Ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang im 2. Stock zu vermieten. Via Epulo Nr. 14. 1345

Zu mieten gesucht:

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, separatem Eingang, im Inneren der Stadt, wird von Marineunteroffizier gesucht. Anträge unter „Nr. 2338“ an die Administration. 2338

1 oder 2 schön möblierte Zimmer mit Bad zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 2348

Offene Stellen:

Dekonom. Gesucht wird ein Inspektor zur Führung und Ausgestaltung eines kleinen landwirtschaftlichen Betriebes bei Pola. Eine Wäscherei und kleine Werkstätte sind damit verbunden. Offerte mit Zeugnissen und Gehaltsanprüfungen sind an die Administration des „Polaer Tagblattes“ zu richten. Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift erforderlich.

Bedienerin, für die Zeit von 7—8 Uhr vormittags und 5—7 abends, Via Jaro 4, 2. St. links, gesucht. 2341

Suche tüchtiges Mädchen für Alles. Lohn 30 Kronen. Restaurant Miramar. 2349

Wäscherin, deutschsprechend, gesucht. Admiralstraße 35, von 12 bis halb 2 Uhr. 2353

Zu verkaufen:

Zu verkaufen: Seide, Spitzen, Blusen, gestickte Decken, Vasen, Service und Nippfachen, alles aus China und Japan bei Frau Kovac, Via Nuova 8. 3332

Verchiedenes:

Kinderliegewagen, gut erhalten, Via Helgoland 21, erster Stock, zu kaufen gesucht. 2339

Verloren wurde eine Eisenbahn-Fahreskarte mit Photographie, lautend auf Franz Dolenc, Ulrich bei Bischofflak. Falls gefunden, wird gebeten, sie in der Administration abzugeben. 2347

Edler Charakter 117 kommt heute Dienstag. 2344

Welche Dame wäre geneigt, mit gegenwärtigem Reservisten, 26 Jahre alt, intelligent, ehrbare Bekanntschaft zu machen. Anträge unter „Duba-Rose 315“ an die Administration. 2343

Mein Lager an Unterhaltungslektüre ist wieder reichlich versehen im allen Preislagen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

## Regenmäntel Regenhäute

Schwarze Marine-Gummi-Mäntel  
Hechtgraue Gummi-Mäntel  
Hechtgraue Offiziers-Kamelhaar - Pelерinen  
Hechtgraue Offiziers-Tuch-Pelerinen  
in jeder Größe lagernd

Ignazio Steiner  
Görz POLA Triest



Depot in sortierten  
Flaschengrößen bei  
dem Vertreter

## Umberto Martinelli

Pola  
wo Bestellungen  
prompt ausgeführt  
werden. 2336



### Statt jeder besonderen Anzeige!

Schmerzfüllt geben wir Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Bruders, bezw. Schwagers, des Herrn

## Franz Stoiber

welcher Montag den 2. November 1914 nach langem schmerzvollen Leiden im 27. Lebensjahre im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbnis findet Mittwoch den 4. November vom Zivilspital aus statt.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen

Richard und Elise Stoiber.

POLA, am 3. November 1914.

5 Prozent zu Gunsten des Roten Kreuzes.

## Feldpostkarten

50 Stück	40 h
100 „	70 „
1000 „	6.— K

erhältlich bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1.

## ZIGARETTENPAPIER SUPERFEIN VERGÉ EGYPTISCHE QUALITÄT Union 8 HELLER PER BÜCHEL

## Kino „Minerva“

Nur für 3 Tage!

Nur für 3 Tage!

Großartiges theatrales Drama

## „Leben um Leben“

Es fehle niemand!

Nur für 3 Tage!

Nur für 3 Tage!